

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 226.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. September

1878.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ränger in Halle.

Inserate
werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im obersten Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Moritzwinger 12.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Beitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verspätete Bestellung zieht bekanntlich bei der Post besondere Unkosten nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., erst. Postgeb. für Bestellungen, die bei dem großen Verkefere der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Die Expedition der Saale-Beitung.

Die Refurmsinstanz im Sozialisten-Gesetz.

Die Sozialistengesetz-Kommission legt Tag für Tag ihre Arbeiten fort, mit unvorstellbarem Eifer, aber nicht ganz mit dem leichtesten und raschen Erfolge, denn man nach der verhältnismäßig schnellen Einigung über die ersten Paragraphen erwarten zu dürfen glaubte. Dem Plenum bleiben noch verpöbelte harte Rüsse zu fraden, obgleich, erwägt man die Dinge im Großen und Ganzen, die Chancen der Verhängung noch weit mehr überwiegen. Mit Ausnahme allerdings eines einzigen Punktes, der Frage, wie die Refurmsinstanz gegen die polizeilichen Verfügungen eingerichtet werden soll. Hier liegen die Dinge lediglich verwickelt; die Kommission hat sich über keinen der mannigfachen Vorschläge einigen können; sie hat nach dieser Richtung hin vorläufig eine Rucke in dem Gesetze gelassen, von der es äußerst bedenklich ist, ob sie in zweiter Lesung angefüllt werden und ob das Plenum eventuell die Beschlässe ratifizieren wird, über die sich etwa noch die Kommission mit Ach und Krach einigt.

Bedenklich fühlte ich die ursprüngliche Vorlage der preussischen Regierung ein ad hoc zu errichtendes „Reichsamt für Vereinswesen und Presse“, vor, das aus neun Mitgliedern bestehen sollte, von denen fünf, die Mehrzahl, richterliche Beamten wären. Diese Idee fühlte, wenn schon aus sehr ungelieblichen Gründen, auf gleiches Widerstand in Bundesrat und in den liberalen Parteien. Diese widerstrebten aus Prinzipien, in ihren freijünglichen Grundgesetzen wurzelnden Grunden gegen einen Ausnahmegerichtschof, jener aus partikularistischen Abneigung gegen eine weitere Konfolidation der Reichsbehörden. Zunächst konnte der Bundesrat praktisch seine Opposition geltend machen: er sprach das projektive Reichsamt und das Gesetz erheblich für die liberalen Anhängern, denen eine aus wüthig funktionierenden Elementen zusammengesetzte Verwaltungskommission selbstverständlich noch weit wichtiger Bürgerrechte hat, wie jenes immerhin in seiner Mehrheit aus Richtern komponierte Reichsamt. In der Sozialistengesetz-Kommission sprach man denn auch sofort die von Bundesrat beliebte Aenderung, wollte aber nicht auf den ursprünglichen Vorschlag der preussischen Regierung zurückgehen und konnte sich über einen dritten Weg nicht einigen.

Es wurden vornehmlich zwei Vorschläge gemacht. Vaster-

Stauffenberg beantragte, das oberste Verwaltungsgericht eines Reiches Landes oder ein solches nicht existire, das Reichsoberverwaltungsgericht als Refurmsinstanz einzusetzen, allein dieser Gedanke hat den großen Mangel, dass eine einheitliche Handhabung des Gesetzes für das ganze Reich dadurch unmöglich gemacht werden würde. Die verschiedenen Gerichtshöfe zeigen bekanntlich oft die entgegengesetzten Meinungen in den wichtigsten Fragen und nichts würde den sozialdemokratischen Wählern größeren Vorwurf leisten, als wenn sie in Bayern anders wie in Preußen und in Sachsen anders wie in Württemberg behandelt würden. Um die einheitliche Handhabung zu sichern, wollte man Gneist an die Stelle des Bundesrats und den Reichsangler setzen unter Kontrolle des Reichstags, ein Vorschlag, dessen praktische Unführbarkeit so auf der Hand liegt, dass er nur die drei beschriebenen Entwürfen für sich gewann.

Die Dinge liegen so verwirrt, dass sich schwer erkennen lässt, wie eine Lösung gefunden werden soll. Wir unschwer haben von Anfang an das ursprünglich vorgeschlagene „Reichsamt für Vereinswesen und Presse“ mit günstigeren Augen betrachtet, wie die Mehrzahl der liberalen Blätter es that; wir hielten es — unter der Voraussetzung einer zeitlich beschränkten Dauer des Gesetzes — zwar für veresserungsbedürftig, aber auch für veresserungsfähig. Wir glauben auch heute, dass ein Zurückgehen auf diesen Vorschlag die Kommission allein aus dem labyrinthischen Fäden wird, in welchem sie sich befindet. Ist man einmal in der eben so traurigen, wie zwingenden Nothwendigkeit, ein Ausnahmegesetz zu erlassen, so darf man auch nicht vor einem Ausnahmegerichtschof zurückweichen und hat nur dafür zu sorgen, dass er, soweit es die energische Handhabung des Gesetzes irgend zulässt, mit richterlichen Garantien umgeben wird. Es ist nicht abzusehen, wie verhältnismäßig bessere und leichter durchführbare Vorschläge gemacht werden können, denn das Bundesrat an diesem Punkte das ganze Gesetz scheitern lassen sollte, ist wegen der weittragenden Folgen einer so partikularistischen Politik nicht wohl anzunehmen.

Politische Uebersicht.

Ueber die Fortschritte, welche die Oesterreicher in der Okkupation Bosniens machen, liegen heute keine Nachrichten vor. Nur wird fortwährend von Uebertritten der Insurgenten auf serbisches Gebiet gemeldet und das die Kapitulation von Jowrmit, wenn nicht bereits erfolgt, nahe bevorsteht. Nach dem „Drittel“ ist noch ein zweiter Mörder Perros festgenommen, die Leiche des italienischen Konsuls ist noch nicht aufgefunden worden.

Ueber die zweite Tagesfrage — den englisch-afghanischen Krieg, welche „Standard“ das englische Truppen sofort gegen Afghanistan marschieren sollen. Diese Nachricht scheint indes nicht ganz zuverlässig, auch meldet „Daily News“ aus Simla vom Dienstag:

Die englische Gesandtschaft, welche sich nach Kabul begeben sollte, ist aufgebrochen. General Chamberlain kehrt hierher zurück, der nach Kabul geleitete Emir der Buzikistan ist zurückgekehrt worden. Die Garnison von Dushanb wird um 3000 Mann vermindert, 4000 Mann eingeboren und einwärtiger Truppen werden sofort am Eingange des Kurumthales zum Anmarsch, bis Anfang November soll ein Heer von 6000 Mann bei Suluk gebildet sein. Die nach dem Schuberpaß führende Route soll vernichtet werden, ein Angriff auf Kabul ist nicht mehr denkbar. Die militärische Demonstration hat lediglich den Zweck, dem Emir seine Schwäche vor Augen zu führen und die Grenzlinie, die seiner Herrschaft mitleidig, durch fremdliche Behandlung von ihm abwendig zu machen.

Die „Agenzia Stefani“ bringt einen wie es scheint authentischen Bericht über ein Schreiben des Papstes an den Staatssekretär Rina, worin klar und deutlich ausgesprochen wird, dass der Papst es war, welcher sich nach seiner Thronbesteigung an die Häupter der Nationen und ihre mächtigsten Kaiser gerichtet habe mit der Einladung, ihre mächtigsten Kaiser der Kirche nicht zu verweigern. Der Schritt bei dem deutschen Kaiser habe günstige Aufnahme gefunden: es seien verhandlungsbereite Unterhandlungen eingeleitet, um — nicht einen Waffenstillstand — sondern einen wahren und dauerhaften Frieden zu erzielen. Er hoffe, den Frieden in Deutschland wiederhergestellt zu sehen, der auch dem deutschen Reich in den Händen der katholischen Kirche wie ebendem die treuesten Unterthanen zuführen werde. Der Papst rief dann seine Aufmerksamkeit auch auf den Orient und überhaupt auf die gesammte gegenwärtige Welt. Bezüglich Italiens erklärte er, dass es eine wirkliche Unabhängigkeit nicht besitze, dass die Freiheit der geistlichen Macht derartig bedroht sei, dass die Regierung der allgemeinen Kirche ungenügend erachtet werde. Besonders bedauere er sich über das Equivok der italienischen Regierung und über das königliche Patronatrecht Denjenigen, aus welche gegen die Kirche seien. Den Schluss des Schreibens bildet die Erklärung, dass er unter diesen besagten Umständen die Pflichten seines apostolischen Amtes nicht verkenne. — Man wird aus Vorgehenden ersehen, dass der Papst eine Verständigung mit der deutschen Regierung für sehr wahrscheinlich hält. Gehört der Papst, resp. ist die Agencia Stefani gut informiert, so würde diese Verständigung über die Häupter der deutschen Ultramontanen hinweg erfolgen müssen; denn das Letztere ihrer Position nicht aufzugeben gewillt sind, haben die jüngsten Tage gelehrt.

Zur Kaiserreise.

Der Kaiser hatte sich am Dienstag mittags in Guntershausen von den fremdberührenden Offizieren verabschiedet und dem kommandirenden General v. Dole und dem Stabschef v. Dole die Aufreisetzung ausgedrückt. Das Regiment wurde in Wilhelmshöhe empfangen, bei der Abreise von dort richtete der Kaiser besonders gnädige Dankesworte an die zur Verabschiedung erschienenen Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden. Um 3 1/2 Uhr verließ der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz Wilhelmshöhe und wurden in Guntershausen von dem Hurraß der von dem Wälder heimkehrenden Regimente begrüßt. Die Weiterreise nach Koblenz gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzuge. In Treysa, Warburg, Gießen und allen Stationen der Bahn, besonders aber in Gießen und Kassel hatten sich zum Aufwachen stehende Volksmassen angeammelt, die Schützen, Turner, Feuerwehren, Vereine, Schützen und Krieger hatten sich in geordneten Reihen aufgestellt. Von Weglar an waren alle Stationen festlich beleuchtet, das Domthum Steins und der Limburger Dom, die ganze Stadt Steins, sowie die Burgen Kalnberg und Solzengels traten besonders glänzend hervor, Kassel und die Koblenzer Brücke bildeten ein wahres Feuermeer. Die Majestäten wurden überall mit einem unbeschreiblichen Entzücken empfangen, überall ertönte der Schall der Festmusik und ein lauter Jubelruf. In Gießen und Kassel und ein lauter Jubelruf, entfaltete statt, an beiden Orten wurden die gehaltenen Ausrufen und der darobgetragene Ehrenruhm huldvoll entgegen genommen. Am Bahnhofe in Koblenz wurden die Majestäten von dem Oberpräsidenten v. Bardeleben und dem kommandirenden

Für nur eintretende Abonnenten bemerken wir, daß wir in den ersten Tagen des beginnenden Quartals den Abdruck eines neuen Romans von Oswald August König (Verfasser des preisgekrönten Romans „Durch Kampf zum Frieden“):

„Dondorf und Söhne“

beginnen werden, welcher, überaus spannend und unterhaltend, allezeit befriedigen dürfte.

Der Wunderdoktor.

Eine norddeutsche Erzählung.

Von Emmy von Dindlage.

(Fortsetzung.)

„Da, Hölten habe ich!“ murkte der Aeltere, „sie und der Vater Hölten immer zurück, wenn ich einmal was Verdächtiges unternehmen wollte — da ist der Sohn unserer Tante Lange aus Neuburg, der hat vor zwanzig Jahren mit einem Tausend Gulden angefangen und ist jetzt ein gemachter Mann, ihm und einem gewissen Simmel gehört der Hofboden in Pottersberg und die beiden Männer fahren in Kutschen und leben wie die Prinzen, indeß ich mich auf dem Acker quäle und einen frummen Knecht und schwelgische Hände habe, um das Eigenthum der Familie etwas zusammen zu halten!“

„Gib gahr meine ganzen Anteil dahin!“ sagte Albert ernstlich, „wenn ich Vater gesund machen könnte, ich hätte ja gewiß recht in dem, was ich sagte, aber ich hätte den alten Mann nicht in's Gefängnis ansprechen sollen, daß er — daß seine Mittel sie getödtet haben!“

„Bater sage vor jeder, er könnte nicht auf Albert zählen — freilich, wo keine Sorge ist, da ist auch keine Liebe, Dir ist Alles ungeteilt und müde ist den Schoß geflossen.“

„Gott im Himmel, wäre es nicht eigentlich meine Pflicht, den armen, alten Mann seines Irrthums wegen anzugehen und der Befragung zu überantworten? Ich bitte Dich, Steffen, ich bitte Dich bei der Ruhe Deiner Lebensstunde, verleihe, daß Vater fortan innere Quantitäten fuhrt!“

„Das ist ein solcher Narr wäre!“ sprach Steffen höhrend, „daß ich ein solcher Narr wäre, mir selbst das Brot vor dem Munde weg in den Wannen zu werfen! Ist es ein mir, flüger zu sein als andere Leute, die ja zu einem sudrigen Art fähig sind können, wenn sie zu dachten wie Du? Hält mir nicht ein? Könnte jetzt einer bekommen und Dir gleichfalls sagen: die Kathrine wäre ja zu retten gewesen, wenn Du Dich und Jenes angedenkt hättest — freilich ich die gelehrten Doctoren kann nicht auch und der Eine sagt „hott“ und der Andere „hil!“ Wenn Dir Niemand kommen soll, der Deine Kunst besser weiß als Du, so klettere auf dem höchsten Giebelbaum, den Du findest und stieg nie wieder herunter! Welcher läßt sich schon Hölten gern, aber das Vertrauen der Leute gibt es dann selbst, so ist die Sache in der Reihe!“

Albert ging furchbar erregt auf und nieder, er fühlte seine Stirn feucht werden in inneren Kämpfe, Born und Betrübniß ließen seine Lippen und Hände erbeben, als hätte ihn selbst das Fieber erfasst: „Mensch!“ rang es sich endlich von seinen Lippen, „red mir nicht von den Leuten und ihrem unverständigen Irrthum, ich sage Dir, es ist eine Sünde, eine schwere Sünde vor Gott, mit dem Leben des Nebenmenschen aus Habgier zu spielen!“

Steffen legte gemüthlich ein Bein über das andere, brühte die Augen halb zu und entgegnete: „Da, mein Junge, das was Du mir sagst, das ist auch noch nicht zu genau heraus buchstabirt, darüber wird ich allemfalls in der Welt gestritten, weißt Du. Wenn es ihm übrigens angenehm ist, so geh' ins Hunderttausend Thaler Nebeneinander auf dem Saalhofe zu stehen, weshalb sollte es ihm unangenehm, daß irgend ein altes Weib magdlichelei ein paar Jahre eher in die Grube gelegt wird, als sie's noch zur Noth verdient gebracht hätte mit Exzerpten Wissenhaft —? Altmuthart macht fahrig! Wenn man erst anfängt, in's Feine zu denken, nachher ist schon keine Wille scharf genug mehr — mach Dir keine Sorge unsert-

wegen, wir finden unseren Weg, ebendem Du laufen konntest und werden ich wohl auch fürderhin allein gehen!“

Albert erröthete seine Gut und stürzte in's Freie, eine Centnerlast drückte seine Brust, die ihn zu erstickend drohte. In er mußte sie, die er liehen wollte und sollte, gehen lassen, er selbst war mehr als verוא auf dieser Erde.

4. Die Liebe.

Wunder-Christian verließ alsbald das Bett und gab sich das Ansehen, unwiderstehlich zu sein, mitten in diesen Bemühungen aber verließ ihn nicht selten Kraft und Gedächtniß und kammer immerdar seine Schummeranfalle über ihn, die gleichsam die Vorboten des letzten Schlafes sind. Dem schwebenden Albert drängte er noch eine wichtige Portion seiner unerschöpflichen Güte ab, für den Vater des Burgemeisters. Steffen fuhr seinen Bruder bis Neuburg, von wo aus letzterer zu Fuß heimzuwandern wollte. „Du hast Dich übergeben“, konnte ich der junge Bauer nicht enthalten zu sagen, „daß Dein unglücklicher Bruder in der Aufklärung wegzuging nicht hinter Dir zurückließ, ich halte die Augen offen, um meine Familie nicht in's Unglück zu bringen. Wer's nun wohl! Du, Vater!“ er wanderte den Kopf des Verbes nach Hönneberg zurück. — Der Vater griff unerschrocken zu den alten Quacksalberien, der Bruder hielt ihn für einfältig, ungeheißt und unmaßig gefährt.

Nicht, daß man ihn herabgeleitet, kranke Albert, aber daß das Band der Zusammengehörigkeit so unnatürlich gelodert war, daß that ihm bitter weh. Er pilgerte, wie unter einer schweren Last, seines Weges dahin und seine Gedanken waren fernerleider als der lange gerade Heerweg. Da, bei findender Sonne lag er in der Ferne etwas schimmern und scheinen — es war die neue Heimath und der Klang ging von der metallenen Kuppel des alten Klosterthurms aus. Die letzten Sonnenstrahlen fielen so senkrecht neben dem vierthürigen Klosterthore auf den Wirthshaus ein, als hätte sie dort etwas ganz Bestimmtes, und was anders konnte dieses ganz Bestimmte sein, als das kleine Häuschen mit den bunten Wellen und der fremdlichen Zinne im engen Gaden? Albert stieg sich gemächlich an den Stod, welchen er sich unterwegs geschnitten

Carl Dettenborn's

Etablissement für Möbel-Industrie,

Begründet
1835.

Begründet
1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S. Ruhgassen-Gasse 1,

Größtes Lager der Provinz
empfehl

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. fünf Meilen im Umkreise von Halle a. S. gratis und kann auch bei Anzügen benutzt werden.

Specialität in echt luxemburger Tricot-Jacken und Beinkleidern für Herren, Damen und Kinder
Albert Hensel, Leipzigerstraße Nr. 1.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager von **Tricotwaren**, als: **Herren- u. Damen-Unterjacken, Beinkleider, Jagdwesten, Damenwesten, Damenröcke, Leibbinden etc.**, sowie die rühmlichst bekannten **Wizmann'schen Gesundheitsjacken in Wolle.**
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstrasse 92.

P. P.
Hiermit beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die frühere **Louis Feldmann'sche Conditorei, Leipzigerstraße 14,** von dem derzeitigen Inhaber, Herrn **Bernh. Hahn,** käuflich übernommen habe. Das meinem Herrn Vorgänger erworbene Wohlwollen bitte ich ganz ergebenst auch auf mich zu übertragen und werde ich stets bemüht bleiben, dasselbe zu rechtfertigen.

Bestellungen auf Baumkuchen, Aufsätze, Torten, Theegebäck, bunte Schüsseln, Eisdessert, Crème etc. werden mit dem feinsten Geschmack und in neuesten Modellen prompt ausgeführt.
Wilh. Voigt, Conditior, Leipzigerstraße 14.

Große Klaus. K. Rapsilber, Große Klaus. Straße 4. empfiehlt sein reich sortirtes Lager von **Tapeten und Rouleaux en gros & detail zu anerkannt billigen Preisen.**

Emallirtes Kochgeschirr, blau u. weiss, ferner: **Simer blank u. lackirt, Aufwäscher, Kohlenkafen, Aschenneimer, Aschenschuppen, Feuerzangen, Messer, Messer und Gabeln, Schöpfr, Eß- und Kaffeelöffel in Blech und Britannia, Kaffeemühlen, Gewürzstaken, Salz- und Wehlkäfer, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Kaffeebretter, Runddingformen, Brodkästen, sowie alle Küchen- und Hausartikel in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Moritz König, Rathhausgasse 9.**

Man annouciert am bequemsten und billigsten in auswärtigen Zeitungen, Fachzeitschriften durch Vermittelung der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Centralbureau: Berlin SW. Berufsamerstraße 48.**

Diese renommierte Zeitungs-Annoncen-Expedition unterhält mit allen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes den engsten Verkehr und ist in Folge günstig abgeschlossener Verträge in der Lage, den Inserenten die vortheilhaftesten Bedingungen in Bezug auf billige Preisnotirung zu stellen. Die langjährigen Erfahrungen dieses Instituts kommen dem Publikum bei Auswahl zweckentsprechender und erfolgreicher Zeitungen sehr zu statten.

Zeitungs-Cataloge und Kosten-Anschläge gratis. Folgende hervorragende Journale haben des Prem: **Rudolf Mosse** das ausschließliche Recht der Inseraten-Annahme übertragen: **Berliner Tageblatt** (Ausg. 71,000 Explr.); **Kladderadatsch; Fliegende Blätter; Bazar;** (Ausg. ca. 100,000 Explr.); **Deutsches Montags-Blatt; Militair-Wochenblatt; Südd. Presse, München; Neue Zeitung, Stuttgart; Industrie-Blätter; L'Indepandance Belge etc.**

Hoher Feiertage wegen bleibt mein Geschäft: **local** Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. September geschlossen.

Die **Hut- und Mützen-Fabrik von D. Krause, Leipz.-Str. 17.**

Die Haupt-Agentur des „**Deutschen Phönix**“ und der „**Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**“ befindet sich jetzt **kleine Klausstraße Nr. 10, parterre, W. Hofmann.**

Winnen Kurzem wird der hiesige **Gabelberger'sche Stenographenverein** unter billigen Bedingungen einen **Curfus für Anfänger** eröffnen. Anmeldungen, aus welchen alles Nöthige erichtlich, liegen aus bei den Herren **Weddy, Leipzigerstraße 85, Senff, gr. Ulrichsstraße 6, sowie im „Jägerhof“ und der „Gälfässer Tavernen“.**

Lederjoppen in Glacé u. Waichleder empfiehlt **Chr. Voigt.**

Sophas, Tapeten, Lehnstühle, Rouleaux, Bettstellen, Gardinenstangen, Matratzen, Gardinenhalter empfiehlt

C. Maseberg, Tapezierer u. Decorateur, gr. Ulrichsstr. 9. Sämtliche **Tapezier- und Decorationsarbeiten** werden geschmackvoll zu soliden Preisen ausgeführt von **C. Maseberg, Tapezierer u. Decorateur.**

Neben **Chamottesteinen, Backofenherdplatten, Steingengröhren, Viehtrögen,** hält

Drainirrohre, Alles in bester Qualität, empfohlen
Eugen Hülsmann, hont **Karl & Gustav Harkort, Fabrik Altenbach d. Wäzen, Station d. R. E. St. B. Breitstr. 11** gern zu Diensten.

Möbelfuhrwerk
Pitzmann aus Halle.



Gelegenheit
nach **Dessa** am 2. October.
Pitzmann.

Vom 1. October cr. treten auf unseren Werken die erhöhten Winterpreise ein.
Oberröblingen a. S., den 25. Sept. 1878.
Braunkohlen-Werke
Ottile Kupferhammer.

Kohlenlieferung. Bestellungen, welche zur Lieferung von **Kohlensteinen**, sowie **Stück- und Knorpelsteinen** für die Winter-Monate bis zum 15. October d. J. bei uns eingehen, werden noch zu Sommerpreisen ausgeführt.
Halle, den 27. September 1878.

Pfannerische Salinen- und Bergwerksverwaltung.

Beste westphälische und schlesische **gewaschene Schmiedekohlen** liefern jedes Quantum ab Wert und ab Lager billigst
Ed. Lincke & Ströfer.
Der Salzgraf von Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Siegesbrunnen mit dem Marktplatz. Photographie in Cabinet-Form mit Rand.
Preis nur **40 Pf.**
bei **M. Koestler, Poststraße 10.** Wiederverkäufer **Robt!**

Neues Theater. Freitag den 28. September **Aschenbrödel.** Aufspiel in 4 Acten. Anfang 8 1/2 Uhr.

Willeis zu jeder Vorstellung sind zu ermäßigten Preisen zu haben bei den Herren **Wering, Reiffen, Zeinbrecher & Jasper** und **Reumann.**

Gasthof zu den 3 Königen. Heute **Donnerstag** Abend **Kartoffelpuffer** von bekannter Güte.

Gasthof zu den 3 Königen. Sonnabend den 29. September **Schlachtefest.** Früh von 9 Uhr ab **Weißfleisch, Wilds, div. Würst und Suppe.** Sonntag von 4 Uhr ab **Wurst-Ausgabe** auf den **Hilfards, Abends Wurstschmaus**, wobei ein **Fänchen** stattfindet.

W. Meyer's Restaurant, Barfüßerstraße 5. Gute Küche. ff. Cracauer Lagerbier.

Weintraube Wettin. Sonntag den 29. Sept. **Grosses Concert,** gegeben von der **Stadt- und Bergcapelle** hiersebst. Anfang präcise 8 Uhr. Entree 80 s. **Rocher Ball.** Ergebenst laden ein **G. Schroeder, Fr. Storz.**

Rollsdorf. Sonntag den 29. d. Mts. ladet zum **Weinfest und Ball** freundlich ein **Droscher.**

Grossen im Elstertale. Die Einweihung meines neu erbauten **Erdbühnens,** wozu ich alle Freunde und Gönner ergebenst einlade, findet **Samstag und Sonntag** den 29. und 30. d. Mts. statt. **Sonntag großer Eröffnungsball.** Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Montag großes Extra-Concert.** Anfang 5 Uhr Nachmittags. **Zweites sehr reichhaltiges, Weine und Bier ff. - Bedienung schnell u. prompt. - Preise billigt.** Gleichzeitg empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum meine neuen komfortabel eingerichteten **Logiszimmer** mit feinen Betten zum geneigten Gebrauche unter Zuversicherung der solibesten Preise.
P. Wille.
Für den Anseratenheil verantwortlich
H. König in Halle.
Mit Beilage.